



Protokollauszug

aus der
31. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung
vom 19.10.2017

öffentlich

**Top 3.5 Strategieplan für Dach- und Fassadenbegrünung in der Landeshauptstadt Potsdam
17/SVV/0532
geändert beschlossen**

Herr Lack bringt die neue Fassung des Antrages ein und begründet sie.

"Der Oberbürgermeister wird beauftragt:

Im Rahmen des von der Verwaltung beschriebenen Forschungsvorhabens ‚Anpassung an den Klimawandel‘ in Kooperation mit der Uni Potsdam sowie den Städten Remscheid und Würzburg mit der Laufzeit 04.18 bis 03.21 (bei Bewilligung), ein Strategiekonzept mit Handlungsempfehlungen zur Dach- und Fassadenbegrünung für die Landeshauptstadt Potsdam zu erstellen. Dem Ausschuss für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung ist zu Zwischen- und Abschlussergebnissen jährlich zu berichten."

Der Ausschussvorsitzende stellt die neue Fassung zur Abstimmung.

Der Ausschuss für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung folgende neue Fassung zur Beschlussfassung:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt:

**Im Rahmen des von der Verwaltung beschriebenen Forschungsvorhabens "Anpassung an den Klimawandel" in Kooperation mit der Uni Potsdam sowie den Städten Remscheid und Würzburg mit der Laufzeit 04.18 bis 03.21 (bei Bewilligung), ein Strategiekonzept mit Handlungsempfehlungen zur Dach- und Fassadenbegrünung für die Landeshauptstadt Potsdam zu erstellen.
Dem Ausschuss für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung ist zu Zwischen- und Abschlussergebnissen jährlich zu berichten.**

Abstimmungsergebnis:
einstimmig angenommen.

an die Ausschussmitglieder SBV und KUOL

über 92

**SBV-Ausschuss am 26.09.2017 –
Beschlussantrag 17/SVV/0532 – Fassaden-und Gründachstrategie
Stellungnahme:**

Die im Beschlussvorschlag geforderte Fassaden- und Gründachstrategie wird in den Gutachten „Anpassungsstrategie“ und „Masterplan 100% Klimaschutz bis 2050“ als nur geringer Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Potsdam gesehen und daher in der Priorität nicht hoch gewichtet.

Es ist zu berücksichtigen, dass die freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Unterlagen im Wesentlichen von einer Interessenvereinigung erstellt wurden.

Aus ökologischen Gründen ist ein Gründach besser als kein Gründach, allerdings ist aus ökologischen Gründen eine freie Bodenfläche besser als eine versiegelte Fläche oder ein Gebäude mit egal welchem Dach.

Insbesondere für Gebäude mit Flachdächern können aus ökologischer Sicht Gründächer eine sinnvolle Alternative sein. Wie in dem Leitfaden dargestellt, können Gründächer

- einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten, allerdings in starker Abhängigkeit von der Substratstärke
- die Wahrnehmung von Natur fördern, sofern sie im sichtbaren Bereich liegen
- einen Beitrag zur RW-Rückhaltung leisten, wiederum in Abhängigkeit von der Substratstärke und Durchfeuchtung (trockenes Substrat nimmt RW schlecht auf und bei anhaltendem Regen, stellt sich ein Sättigungsgrad ein, der eine weitere RW-aufnahme verringert)
- einen Beitrag zur Evapotranspiration leisten und in Hitzetagen die Umgebungstemperatur reduzieren, solange Evapotranspiration erfolgen kann - bei Brandenburger Klimaverhältnissen und im Regelfall geringen Aufbaustärken und dünner Pflanzendecke bei Gründächern ist allerdings davon auszugehen, dass in Hitzeperioden dieser Beitrag schnell ausgeschöpft und wenig ergiebig ist.

Bei geeignetem Aufbau können Gründächer bei der Eingriffs-/Ausgleichsregelung angerechnet werden.

Im Leitfaden wird zur Vergleichsrechnung der Kosten ein Kiesdach in Ansatz gebracht. Somit ist für die Umsetzung einer Fassaden- und Gründachstrategie in bestehender Bausubstanz mit normaler Papp- oder Dachsteineindeckung, mit einem zur Erfüllung der genannten Ökosystemdienstleistungen erforderlichen Substrataufbau mit erheblichen Mehrkosten für die Vorhabenträger zu rechnen, welche durch die im Bestand zu erzielenden Kostenentlastungen der Eingriffs-/Ausgleichsregelung nicht gedeckt sind.

Nach Sichtung der freundlicherweise bereitgestellten DDV-Studie ist zu erkennen, dass die vom Antragsteller angeführten Beispiele anderer Städte sich alle auf hochverdichtete Räume beziehen. Daher teilt die Verwaltung die Erfahrungen anderer Kommunen zur Eignung einer solchen Gründachstrategie in hoch verdichteten Siedlungsräumen, die aber dann auf Potsdam i.d.R. sinnvollerweise nicht übertragbar sind, da weitaus überwiegend genügend Freiraum um die Gebäude herum besteht. Die Nutzung dieser Freiflächen für ökologische Ausgleichsmaßnahmen wird daher auch aus Gründen des Klima- und Gewässerschutzes i.d.R. gegenüber Maßnahmen der Dachbegrünung in der Verbindlichen Bauleitplanung grundsätzlich favorisiert.

Wegen ihrer vielfältigen Ökosystemdienstleistungen (Klimatische Ausgleichsfunktion, Filterung von Luftschadstoffen, Regenwasserrückhaltung, Biodiversität etc.) wird in Bebauungsplänen bereits seit Einfügung der Eingriffsregelung in das Baugesetzbuch 1993 regelmäßig die Möglichkeit der Festsetzung von Dach- und Fassadenbegrünungen geprüft und häufig zur Minderung von planbedingten Eingriffen in Natur und Landschaft im Geltungsbereich eingesetzt. Bei der in Potsdam nach Naturhaushaltswertmethode durchgeführten Eingriffs-/ Ausgleichsbilanzierung der Bebauungspläne wird vor allem für Flächen mit extensiver Dachbegrünung, insbesondere wegen der positiven Wirkungen in den Baugebieten selbst, ein verhältnismäßig hoher Naturhaushaltswert angerechnet, was die Notwendigkeit zusätzlicher Ausgleichsmaßnahmen erheblich reduziert und den Vorhabenträgern damit auch entsprechende Kostenersparnisse bietet.

Vor dem Hintergrund dieser geübten Praxis und angesichts der inzwischen weitreichenden Abdeckung des innerstädtischen Gebietes mit Bebauungsplänen ist allerdings fraglich, ob der Strategieplan hier tatsächlich noch eine signifikante Erhöhung des Anteils an Dach- und Fassadenbegrünung im Stadtgebiet bewirken könnte.

Eine kommunale Förderung begrünter Dächer, die in der DDV-Studie (S. 3 unten) als wichtige Voraussetzung benannt wird, besteht derzeit in der Landeshauptstadt Potsdam nicht, müsste aber zur sinnvollen Durchführung unbedingt dazu gehören, wie alle Beispiele anderer Kommunen belegen. In der aktuellen Mittelfristplanung für die Jahre 2018/19 ist keine Förderung vorgesehen.

Lippert

17/SVV/0532 Gründachstrategie

SBV-Ausschusssitzung am 26.09., Stellungnahme der Verwaltung zum Thema
„Gründach- und Fassadenbegrünung“

Erläuterung Stellungnahme der Verwaltung

- die Maßnahmeneignung stellt die Verwaltung nicht in Frage
- aber es ist festzustellen, dass Potsdam keine städtebaulich definierten „hochverdichteten Räume“ besitzt, so wie Großstädte, auch sind wir keine steinerne Stadt, wie die typischen hanseatischen Städte oder haben eine Tallage wie z.B. Stuttgart oder Dresden
- auch ist die Prüfung der Fassaden- und Dachbegrünung bereits immer Teil der städtebaulichen Abwägung in Bebauungsplanverfahren
- für Potsdam werden nur sehr geringe Effekte erwartet, diese würden hohen Kosten gegenüberstehen
- bei der Umsetzung einer Strategie müssten alle B-Pläne angepasst werden
- aber es ist ein Mittel um mehr „Grün“ in die Stadt zu bekommen und auch in allen Konzepten zum Klimaschutz enthalten, daher soll nicht der Eindruck entstehen, dass sich die Verwaltung dem Thema verweigert; zumal, wie schon gesagt, es bereits geübte Praxis ist; um nun die Zielstellungen der Konzepte zum Klimaschutz umzusetzen, hat sich die LHP gemeinsam mit der Universität Potsdam auf ein Forschungsvorhaben beworben

Forschungsvorhaben mit der Universität Potsdam

- unter Federführung der Universität Potsdam hat sich die Landeshauptstadt Potsdam gemeinsam mit den Städten Remscheid und Würzburg auf ein Forschungsvorhaben zur Anpassung an den Klimawandel beworben
- es ist ein zweistufiges Verfahren, die erste Stufe wurde erfolgreich abgeschlossen, nun wird der Vollantrag bis Ende des Monats abgegeben.
- Laufzeit 3 Jahre (April 2018 - März 2021) – bei Bewilligung
- zentraler Beitrag für Potsdam ist darin die Erstellung einer Stadtklimakarte, sowie der Wissenstransfer zur Umsetzung von Fassaden- und Dachbegrünung anderer Städte nach Potsdam
- die für Potsdam vorhandene Stadtklimakarte, mit welcher die Stadtplaner arbeiten, ist auf der Grundlage von Indikatoren erstellt worden, das bedeutet, sie wäre wsl. in einem Rechtsstreit z.B. bei Bauversagung nicht hart belastbar. Daher sollen in dem Forschungsvorhaben Messreihen realisiert werden, welche die Indikatoren validieren. Die Messungen sollen durch die Universität Potsdam realisiert werden und durch ein Schulprojekt mit drei Messstationen an Schulen im Stadtgebiet verteilt, ergänzt werden
→ mit der Stadtklimakarte soll die Grundlage für die Definition von Räumen mit mehr Grünbedarf gelegt werden
- geplant ist weiterhin die Durchführung von Workshops für die Wohnungswirtschaft bzw. Informationsveranstaltungen für Hausbesitzer, so dass das eigentliche Ziel „mehr Grün für die Stadt zu bekommen“ gut umgesetzt werden kann
- das Forschungsvorhaben hätte den selben Zeithorizont wie die Erarbeitung einer Strategie